

Generationenkirche »Die Pfefferkörner«
„Gemeinsam – Gegen Hass und Vorurteile“
15. So. n. Trinitatis, 13. September 2026 um 9:30 Uhr

Gottesdienst: Pastor Matthias Lüskow. //

Material: KGB, Buntstifte in verschiedenen Hautfarben.

Familienfrühstück mit Folge S22/E04 (28:30)

Liturgische Begrüßung mit Anzünden der Altarkerzen (Matthias)

1 Gedenkkerze (Matthias)

Lied: KGB 28 (2x) Die Kerze brennt

Begrüßung (Matthias) ohne Verweis auf Wahlsonntag

Einstieg: Warum kippt die Stimmung am Treffpunkt? (Matthias)

Auflösung: Wer hat das Geld geklaut? (Matthias)

Lied: KGB 195 (3x) Gib uns Ohren, die hören

Beispiele: Alltagsrassismus gegen Schwarz und Weiß (Matthias)

Andacht Gal 3,26.28: Kirche ist international (Matthias)

Lied: KGB 126 (alle 4) Alle Kinder dieser Erde

Andacht Gal 3,28: Kirche ist kulturübergreifend (Matthias)

Lied: KGB 147 (alle 4) Du bist da, wo Menschen leben

Mitteilungen (Matthias)

Fürbittengebet (Matthias)

Persönliches Gebet (mit Klavierbegleitung)

↑ Vater unser und Mitmachsegen (Matthias) ↓

Klaviernachspiel

Liturgische Begrüßung mit Anzünden der Altarkerzen (Matthias)

Die Osterkerze brennt.

Ein kleines Licht und trotzdem eine große Hoffnung.

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Von diesem Licht kommt unsere Hoffnung.

Kinder zünden die Altarkerzen an.

1 Gedenkkerze (Matthias)

Lied: KGB 28 (2x) Die Kerze brennt

Begrüßung (Matthias) *ohne Verweis auf Wahlsonntag*

Einstieg: Warum kippt die Stimmung am Treffpunkt? (Matthias)

Auflösung: Wer hat das Geld geklaut? (Matthias)

Lied: KGB 195 (3x) Gib uns Ohren, die hören

Beispiele: Alltagsrassismus gegen Schwarz und Weiß (Matthias)

Samir hat ein Problem. Spricht er schlechtes Deutsch? Nein. Trägt er komische Klamotten? Nein. Ist er unhöflich? Nein.

Warum passiert Samir die ganze Geschichte überhaupt? Weil er schwarz ist. Für Linda, die ältere Frau, sehen schwarze Jugendliche irgendwie alle gleich aus. Und deshalb ist sie sich sicher, dass Samir derjenige war, der sie im letzten Sommer überfallen hat. Doch im letzten Sommer war Samir noch gar nicht in Hamburg.

Linda macht das nicht mit Absicht. Für Samir ist das natürlich ein schwacher Trost. An seiner Hautfarbe kann er ja nichts ändern. Wenn man einen Menschen über seine Hautfarbe definiert, dann nennt man das „Alltagsrassismus“. Dieser Rassismus muss gar nicht böse gemeint

sein, aber für die betroffenen Menschen ist es trotzdem ärgerlich und manchmal sogar gefährlich.

Es gibt Alltagsrassismus übrigens manchmal auch andersherum: In England schlug der Fall des weißen Studenten Henry Nowak große Wellen. Der 18-Jährige wurde von einem 23-Jährigen mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt. Der Angreifer gehörte zur Religion der Sikh und trug einen indischen Turban. Als die Polizei eintraf, lag der weiße Student schon schwer verletzt am Boden. Der Bruder des Angreifers log die Polizisten aber an und sagte, der Student hätte seinen Bruder rassistisch beleidigt. Die Polizisten verhafteten den Schwerverletzten und legten ihm Handschellen an. Kurze Zeit später ist der Student verblutet. Die Aufnahmen der Bodycam des Polizisten sorgen für Empörung in England.

Rassismus ist immer scheiße, egal in welche Richtung er geht. Rassismus heißt, Menschen auf Grund ihrer äußeren Merkmale in Schubladen zu stecken. Ich kann nichts daran ändern, dass ich ein alter weißer Mann bin. Und Samir kann nichts daran ändern, dass er ein Jugendlicher mit brauner Hautfarbe ist.

Aber: Es gibt Hoffnung! Wenn meine Kinder aus dem Kindergarten oder aus der Schule erzählen und ihre Freunde beschreiben, dann hat sich da etwas verändert. Es wäre ja auch völlig sinnlos zu sagen: Dimitri sieht russisch aus, oder eher ukrainisch, Achmed sieht türkisch aus, oder vielleicht doch eher kurdisch, und Daniels Eltern kommen aus Afrika, oder vielleicht war es doch New York. So viele Länder, welches Kind soll bitte schön diese ganzen Schubladen kennen? Stattdessen heißt es dann ganz einfach: Also Dimitri ist mein bester Freund und Achmed nervt furchtbar. Ja und Daniel, mit dem habe ich nicht so viel zu tun.

Im Kindergarten gibt es eine neue Farbpalette. Wenn ein Kind fragt: „Kannst du mir mal die Hautfarbe geben?“, dann reicht die Erzieherin einfach vier verschiedene Stifte, von hell bis dunkel. Und das Kind fühlt sich nicht veräppelt, sondern überlegt kurz, welche Hautfarbe für das Ausmalbild denn heute in Frage kommt.

Manche Leute sagen, dass sei ein Kulturkampf. Und ich glaube, sie haben Recht damit. Aber ich finde, dass sich dieser Kulturkampf lohnt. Es lohnt sich immer, Menschen nicht in Schubladen zu stecken, sondern den einzelnen Menschen zu sehen.

Andacht Gal 3,26.28: Kirche ist international (Matthias)

Schon vor 2.000 Jahren haben Christen das in der Kirche eingeübt. Im Römischen Reich, da gab es viele Völker, aber natürlich hatten die Römer das Sagen. Im Judentum gab es auch Menschen aus allen Völkern, aber natürlich hatten die jüdischen Sitten Vorrang.

In der christlichen Kirche gilt plötzlich etwas anderes. Paulus schreibt im Brief an die Galater:

„Durch den Glauben an Jesus Christus seid ihr alle Gottes Kinder. Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, ob ihr Männer oder Frauen seid, Denn ihr alle seid eine Gemeinschaft durch euren Glauben an Jesus.“

Wenn wir uns als Kirche also heute gegen Rassismus zur Wehr setzen, dann hat das nichts mit linker Politik zu tun, sondern der Kampf gegen Schubladendenken gehört zu unserer kirchlichen Grund-DNA. Kirche ist immer international, Kirche verbindet Völker. Wer Kirche in einer nationalen Schublade leben möchte, der hat den Kontakt zu Jesus verloren, denn Jesus war auch kein Deutscher.

Lied: KGB 126 (alle 4) Alle Kinder dieser Erde

Andacht Gal 3,28: Kirche ist kulturübergreifend (Matthias)

Das Besondere ist: Dieses Lied „Alle Kinder dieser Erde“ könnten sogar neurechte Familien mitsingen. Denn die neurechte Bewegung ist nicht so krass wie der alte Nationalsozialismus. Adolf Hitler teilte die Menschen in verschiedene Rassen ein und baute eine Stufenpyramide. Wer ist überlegen, wer steht in der Mitte und wer kann weg!

So weit würden die Neurechten heute gar nicht gehen. Statt von „Rassen“ sprechen sie lieber von „Kulturräumen“. Deshalb lesen sich rechte Parteiprogramme auch gar nicht so schlimm. Da ist dann tatsächlich viel von „Kultur“ die Rede. Jedes Volk habe seinen angestammten „Kulturräum“ und diese Kulturräume solle man nicht vermischen. Menschen aus „kulturfremden“ Gebieten sollen also dorthin zurückgehen, wo ihre Eltern oder Großeltern herkommen.

Das Konzept der „Kulturräume“ ist aber trotzdem nicht frei von Rassismus. Das zeigt sich schon an der ungeklärten Position zu gut integrierten Zuwanderern: Sollen die Pflegekräfte aus Sachsen-Anhalt jetzt alle abgeschoben werden oder nicht? Auf diese banale Frage gibt es keine klare Antwort. Es geht bei den Neurechten eben nicht nur um „Kultur“, sondern am Ende doch wieder um Aussehen und um eine Wertigkeit der sog. Rassen.

Kirche ist immer kulturübergreifend. Wir feiern hier heute morgen einen ganz anderen Gottesdienst als meine Frau in Oldenrode und in Großenrode. Es gibt nicht die eine deutsche Kultur, so wie es nicht mal in unserer Kirchengemeinde die eine Gottesdienstkultur gibt. Auch wenn unsere kulturellen Vorlieben verschieden sind, sind wir trotzdem Teil einer Kirchengemeinde. Und so ist es auch mit unserem Land: Wir müssen nicht alle die gleichen Lieder mögen und die gleichen Gedichte lesen, wir können aber trotzdem alle zu Deutschland gehören.

Lied: KGB 147 (alle 4) Du bist da, wo Menschen leben

Mitteilungen (Matthias)

Fürbittengebet (Matthias)

Gott des Lebens,
manchmal ist unsere Welt groß und kompliziert.
Dann hilft es uns, Erfahrungen zu ordnen.
Wir fangen an zu sortieren und in Gedanken legen wir Schubladen an.

Leider tun wir das dann auch mit Menschen.
Wir sortieren Menschen anhand ihres Aussehens
in sympathisch oder gefährlich.

Bitte hilf uns, jeden Menschen einzeln anzusehen.
Bitte hilf uns, in jedem Menschen ein Kind Gottes zu sehen.

Gott des Lebens,
die Erwachsenen dürfen heute wählen gehen.
Bitte hilf ihnen, eine gute Entscheidung zu treffen
für die Zukunft in unserer Stadt und in unserem Landkreis.

Gott des Lebens,
viel Zeit unseres Lebens verbringen wir damit, uns mit anderen zu
vergleichen. Viel Zeit verbringen wir damit, uns selbst und andere in
Schubladen einzuordnen. Bitte schenke uns die Gelassenheit, dass alle
diese Schubladen menschengemacht sind. Am Ende unseres Lebens
landen wir alle in der gleichen Schublade. Wenn wir sterben, dann ist es
völlig unwichtig, welche Hautfarbe wir hatten, in welcher Schublade
wir gelebt haben. Wenn wir sterben, dann zählt nur noch, dass wir deine
Kinder sind.

Wir bitten dich für alle Familien, die um einen Menschen trauern:
Schenke ihnen den Glauben, dass deine Liebe stärker ist als der Tod.
Schenke uns das Vertrauen, dass wir deine Kinder sind und bleiben.
Rette uns aus den Sorgen dieser Welt, rette uns aus den Schubladen
dieses Lebens, lehre uns die Freiheit der Kinder Gottes. Amen.

Persönliches Gebet (mit Klavierbegleitung)

↑ **Vater unser** (Matthias und Gemeinde)

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Mitmachsegen (Matthias)

Gott sei vor mir und leite mich.
Gott sei neben mir und begleite mich.
Gott sei hinter mir und schütze mich.
Gott sei unter mir und trage mich.
Gott sei über mir und öffne mich.
Gott sei in mir und schenke mir ein lebendiges Herz. Amen. ↓

Klaviernachspiel